



**Montag, 13. Mai 2019: Esther, Fritz, Gabriele, Hans-Christian, Karoline, Kurt, Marianne, Maria-Teresa, E. Pusterer, Rose, Wolfgang.**

**Motiv:** Selbst Ort der Welt werden – mit geweiterter Wachheit

**Ausblick:** empfindlich kalter, starker Nordwind. Der Bildausschnitt ist enger geworden. Grün verbindet alles und dominiert als ‚Natur‘. Der Blauen wirkt nah, die Spitze ist erstaunlich hoch, obwohl er plastisch ist, dominant, sich uns gegenüber behauptend, mit Licht- und Schattenspiel. Im Vergleich zum Himmel wirkt er allerdings klein. Die Siedlung ist in die Fläche eingebunden, aber die Hochhäuser in der Mitte ragen heraus und behaupten sich. Die Obstwiese ist noch nicht geschnitten. Pippau und Wiesenbockskraut sind zu Hahnenfuß und Löwenzahn hinzugekommen. Die Iris blühen im vorderen Beet. Die Nussbäume sind immer noch verhalten, haben aber individuell verschieden viel gelbgrünes Blattwerk angesetzt. Die dunkle Nadelbaumgruppe vor der Siedlung ist ein Fixierpunkt. Das im Grün fast nicht zu sehende Trafohaus ist ausgebleicht. Wolken, unten gerade, ziehen in

regelmäßiger Formation wie Schiffe über den stellenweise hellblauen Himmel.

**Stand:** breitbeinig gegen den Wind, gut in die Tiefe verankernd, um elastisch stehen zu können. Das Leibgefühl ist kühl, Halt in den Beinen, oben Leichtigkeit, im Brustraum weit und offen. Wie das Sehen heute, umspannt es den Brustraum und das Obere dazu. Selbst Ort der Welt werden.

**Klangraum:** stetiger maschineller Grundton und Windgeräusch. Spatzen, Grillenteppich, andrängend wie das Sehbild, zuweilen uneinheitlich.

**Vitalität:** quillt an, prall, kraftvoll, strotzend, drin, drall, freudig. Freude an der Auseinandersetzung mit dem Wind. Mehr Formkräfte sind da.

**Charakter:** praller Jugendlicher mit Muskelspiel, freundlich, heiter. Anrollend wie das eurythmische R.

**Würde:** in der Größe der Landschaft mit dem Himmel zusammen. Alles durchziehende Helligkeit, auch den Leib ergreifend. Gesättigt, Dasein ohne Schwere. Lichthaft. Eins und alles.

**Nachbilder:**

Karoline: ein schön hergerichteter Verkäuferstand mit schönem Angebot.

Maria-Teresa: frech und freudig. Bremsen, sammeln der Kräfte vor dem R.

Gabriele: „Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt, dem Turme geschworen...“ die Worte des Türmers im Faust 2. Der Amphibrachus bewirkt, dass Herz und Atem eins sind mit dem Weltenatem.

Fritz: Licht und Wind. Der Blauen wird mit unsichtbarem Kamm gekämmt wie ein Hund. Danach leuchtet das Fell frisch.

Rose: Düfte.

Hans-Christian: Expansion des Hierseins in durhaftem Lichtraum, sicher, freundlich, vorwärts blickend, würdevoll, festlich.

Esther: ich und die Welt sind eins, in Schönheit verbunden. Trotz Kälte: ‚lodernde Begeisterung‘, die Löwe-Qualität (auch Kälte gehört in die Temperatur-Skala wie die Wärme).

**Nächste Woche:** 20. Mai – weg von heiliger Kälte, warm. Waldmeisterduft. Grün, sonnig, blauer Himmel, Insekten schwirren.

**Wochenspruch Nr. 5**

Im Lichte, das aus Geistestiefen

Im Raume fruchtbar webend

Der Götter Schaffen offenbart:  
In ihm erscheint der Seele Wesen  
Geweitet zu dem Weltensein  
Und auferstanden  
Aus enger Selbstheit Innenmacht.

Dieser Licht-Spruch sagt alles, wie es draußen war. Es ist der Übergang von Raphael zu Uriel. Die Himmelsgröße hat zugenommen. Im Vorblick stellen wir fest, dass die Schwelle des unsichereren Ostergeschehens in der Natur überschritten ist, zum Sommer hin. Man ist nicht mehr so verloren in der Welt. Geweitete Wachheit.

#### **Tierkreis: Stier**

<i>Erhelle dich, Wesensglanz,</i>	<i>Sonne</i>
<i>Erfühle die Werdekraft,</i>	
<i>Verwebe den Lebensfaden</i>	
<i>In wesendes Weltensein,</i>	
<i>In sinniges Offenbaren,</i>	<i>Jupiter</i>
<i>In leuchtendes Seins-Gewahren.</i>	<i>Saturn</i>
<i>O Wesensglanz, erscheine!</i>	<i>Mond</i>

Wesensglanz, nicht Lichtesglanz. Die Substantive fallen auf in ihrer Substantialität, wie draußen.

#### **Tonleiter:**

C-Dur als Standard. – G-Dur: Glanz. Die Obertöne sind verwebender als bei C-Dur. Die oberen Töne haben mehr mit Licht, die unteren mit Erscheinung zu tun. e-Moll: Melos und Gefühl sind hier nicht dissonant wie bei anderen Mollarten. Regen hat getropft darin.

**Marianne** zu Goethes Farbenlehre: die vierte Bildfarbe ist Schwarz. Wenn sie auf eine weiße Fläche als Linie gezeichnet oder als Fläche gemalt wird, wird Geistiges ins seelische Bild des Geistes des Weißen gebracht. Rudolf Steiner sagt dazu: Schwarz stellt dar das geistige Bild des Todes.

**Perikope:** Johannes 15, 1–27: Ich bin der wahre Weinstock. Der Hass der Welt. – „Ich bin der wahre Weinstock“, ich bin die Natur, die Vereinigungswelt, groß in der Ausstrahlung wie draußen. Dies erkennen, immer wieder. Mit Geistesmut. Wenn wir's nicht tun, geschieht's nicht und

das wirkt als Hass. Das Geistige wirklich wahrnehmen, den Geist der wahren Erkenntnis praktizieren, bezeugen, nicht die Dogmen. Ein Fest auf dem Hintergrund des Alltäglichen.

Heute ist Pfingstmontag nach Ostern im März.

Osterimagination weiter gelesen, das Geschehen von Luzifer und Ahriman, bis zur Imagination des Ostergeschehens. Jeder liest selber fertig.

Protokoll EG